

Frauen* förderplan des Fachbereichs 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

Verfasst 2014 durch die Gleichstellungskommission und die Fachbereichsfrauenbeauftragten

Um auf den Konstruktionscharakter der Zuschreibung Frau hinzuweisen und dafür zu sensibilisieren wird im Titel dieses Förderplans das Wort Frau* mit einem Asterisk* versehen. Wir betrachten diesen Hinweis an prominenter Stelle und die damit einhergehende Sensibilisierung als einen Beitrag zum Abbau von Ungleichbehandlungen und meinen mit Frauen* diejenigen Personen, die sich aufgrund der Zuschreibung als Frau* Ungleichbehandlungen ausgesetzt sehen. Gleichzeitig gilt dieses Konstrukt der geschlechtlichen Zuschreibung ebenso für Männer* und Personen, die sich anderweitig oder gar nicht im Geschlechtersystem verorten möchten. Im Fließtext und den Statistiken dieses Förderplanes haben wir dennoch darauf verzichtet den Asterisk dauerhaft zu verwenden, da Frauen*förderpläne grundsätzlich auf geschlechterdichotomen Annahmen aufbauen und diese Zweiteilung reproduzieren.

1. VORWORT	4
2. BESTANDSANALYSE	4
2.1 Frauenanteile unter den Beschäftigten	4
2.1.1 Wissenschaftliche Hilfskräfte	4
Studentische wissenschaftliche Hilfskräfte (mit und ohne BA Abschluss/ Zwischenprüfung/ Vordiplom).....	4
Wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschluss (MA oder vergleichbar)	5
2.1.2 Administrativ-technisches Personal	5
2.1.3 Wissenschaftliche Qualifizierungsstellen (BAT Ib, IIa bzw. E 13 befristet)	5
2.1.4 Dauerstellen im wissenschaftlichen Bereich (E 13/ E14)	5
2.1.5 Beamtinnen (A13/ A14/ A15).....	5
2.1.6 Professorinnen	5
2.2 Frauenanteile an wissenschaftlichen Qualifikationsstufen	6
2.2.1 Studierende in den akademischen Jahren 2007/8 und 2010/11 sowie im WiSe 2011/12	6
Studierende in den modularisierten Studiengängen	6
Studierende der Altstudiengänge.....	7
2.2.2 Absolventinnen.....	7
Absolventinnen modularisierte Studiengänge	7
Absolventinnen der Altstudiengänge	7
2.2.3 Promovierende.....	7
2.2.4 Promotionen.....	8
2.2.5 Promotionsdauer.....	8
2.2.6 Habilitationen.....	8
2.3 Frauen in der Lehre	8
2.4 Stellenbesetzungen	9
3. PERSONELLE MAßNAHMEN ZUM ABBAU VON BENACHTEILIGUNGEN	9
3.1 Institutionen der Frauen- und Gleichstellungsförderung	9
3.1.1 Fachbereichsfrauenbeauftragte	9
3.1.2 Gleichstellungskommission.....	10
3.2 Frauen im administrativ-technischen Bereich	10
3.3 Frauen in der Wissenschaft	11

3.3.1 Studentinnen	11
3.3.2 Nachwuchswissenschaftlerinnen	11
3.3.3 Professorinnen	12
3.3.4 Leitungspositionen/ Dauerstellen	12
3.4 Öffentlichkeitsarbeit	13
3.5 Stellenbesetzungen	13
4. STRUKTURELLE MAßNAHMEN ZUM ABBAU VON BENACHTEILIGUNGEN	13
4.1 Gremien	13
4.2 Vereinbarkeit von Studium/ Beruf und Familie	13
4.3 Maßnahmen gegen sexuelle Diskriminierung	14
4.4 Geschlechtersensible Sprache	14
4.5 Gender in der Lehre	15
4.6 Institutionalisierung von Frauen- und Geschlechterforschung	15
5. EVALUATIONSinSTITUTIONEN	15
ANHANG (QUANTITATIVER TEIL)	15

1. Vorwort

Die Grundlage dieses Frauenförderplans (FFP) sind der Frauenförderplan 2010-2016 der Philipps-Universität (PUM) und alle weiteren Gesetzesgrundlagen, die diesem vorausgehen. Wo der FFP des FB03 differenzierter vorgeht als der Plan der PUM, gelten die Differenzierungen des hier vorliegenden Plans. Hiermit wird der letzte gültige Frauenförderplan des Fachbereichs von 2002 überarbeitet.

Zur Schaffung möglichst hoher Transparenz wurde versucht, den Frauenförderplan so zu gestalten, dass zur weiteren Information jeweils ein Hinweis auf die Rechtsgrundlage angefügt ist.

2. Bestandsanalyse

Die Frauenanteile am FB 03, der gleichzeitig derzeit den nach Studierendenzahlen größten Fachbereich der Philipps-Universität darstellt, sind grundsätzlich hoch, was als sehr positiv zu beurteilen ist. Dennoch lassen sich sondiert nach den einzelnen Fächergruppen bei den Studierenden sowie bei den unterschiedlichen Besoldungsstufen große Unterschiede ausweisen. Auch die Anzahl der Frauen im wissenschaftlichen Qualifikationsverlauf differiert fächerspezifisch stark. Während in den angehängten Tabellen alle Fächer aufgelistet sind, konzentriert sich der hier folgende Fließtext zum Zweck der Beschränkung des Umfangs v.a. auf die Personengruppen und Fächer, bei denen eher geringe Frauenanteile vorherrschen. Dies schmälert aber in keiner Weise die Tatsache, dass der FB 03 einer der „Frauenstärksten“ Fachbereiche der Philipps-Universität ist.

2.1 *Frauenanteile unter den Beschäftigten*

Die Frauenanteile unter allen Beschäftigten wurden mit Ausnahme der Professorinnen nur für das Jahr 2014 erfasst. Diese Zahlen werden verglichen mit den Daten des Frauenförderplans von 2002, wobei zu beachten ist, dass 2002 noch die alten BAT-Lohngruppen galten.

2.1.1 **Wissenschaftliche Hilfskräfte**

Studentische wissenschaftliche Hilfskräfte (mit und ohne BA Abschluss/ Zwischenprüfung/ Vordiplom)

Die Anzahl von Frauen unter den studentischen wissenschaftlichen Hilfskräften betrug 55% zum Stichtag im Februar 2014. Für 2002 liegen keine Vergleichszahlen vor.

Wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschluss (MA oder vergleichbar)

Der Frauenanteil unter den wissenschaftlichen Hilfskräften mit MA- oder vergleichbarem Abschluss betrug 33% im Jahr 2002. Bis 2014 ist eine sehr hohe Steigerung 81% zu verzeichnen, wobei auch die Anzahl dieser Stellen insgesamt sehr stark gestiegen ist.

2.1.2 Administrativ-technisches Personal

Das administrativ-technische Personal wurde im FFP von 2002 nicht erfasst. 2014 sind alle Stellen von Frauen besetzt, wobei bis auf eine befristete Stelle in der Lohngruppe E 13 alle Stellen mit E 5 bis E 9 vergütet werden.

2.1.3 Wissenschaftliche Qualifizierungsstellen (BAT Ib, IIa bzw. E 13 befristet)

Entfielen 2002 bereits 47% der befristeten Qualifikationsstellen auf Frauen, waren es 2014 sogar 71%.

2.1.4 Dauerstellen im wissenschaftlichen Bereich (E 13/ E14)

Der Anteil an Frauen auf wissenschaftlichen Dauerstellen betrug 50% im Jahr 2014, wobei die einzige Stelle in der Lohngruppe E 14 mit einem Mann besetzt war. 2002 entfiel keine Dauerstelle auf eine Frau.

2.1.5 Beamtinnen (A13/ A14/ A15)

Anfang 2014 war von drei Beamt_innenstellen eine mit einer Frau besetzt (33%). 2002 war keine der damals fünf Stellen mit einer Frau besetzt.

2.1.6 Professorinnen

Die Professorinnenanteile sind sehr gut dokumentiert und liegen für 2002, 2007, 2010 sowie für 2014 vor. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Anzahl der Professorinnen in den vergangenen zwölf Jahren sehr stark angestiegen ist, von 14% in 2002 auf 46% in 2014. Im Jahr 2007 lag der Anteil der Professorinnen bei 29%, was bereits eine prozentuale Steigerung um über 100% gegenüber 2002 (14%) bedeutet. Von den C2/ C3 bzw. W2 Professuren waren in 2007 42% von Frauen besetzt (gegenüber 21% im Jahr 2002). Von den C4/ W3 Stellen entfielen 22% auf Frauen (gegenüber 0% in 2002), jedoch war keine der drei Juniorprofessuren (W1) mit einer Frau besetzt. 2010 stiegen die Frauenanteile abermals, so dass 67% der C2/ C3 bzw. W2 Professuren von Frauen besetzt waren sowie 31% der C4/ W3 Professuren. Inklusive W1 Professuren (0% Frauen) lag der Anteil aller Professorinnen 2010 damit bei 46%. In 2014 blieb diese Zahl konstant (46%), wobei erneut keine Juniorprofessur mit einer Frau besetzt war. Der Anteil der mit Frauen besetzten C4/ W3 Professuren erhöhte sich erneut, jedoch nur leicht auf 33%, auch bei den C2/ C3/ W2 Professuren war ein Anstieg um 3 Prozentpunkte zu verzeichnen (70%).

Insgesamt liegt der FB 03 damit konstant über den Werten der Gesamtuniversität: Hier waren 2007 insgesamt 19% der Professuren mit Frauen besetzt (29% am FB 03). Im Jahr

2010 waren es 22% (dagegen 46% am FB 03). Ebenfalls bei den C4/ W3 Stellen schneidet der FB 03 überdurchschnittlich ab: Wurden 2007 11,6% dieser Professuren von Frauen wahrgenommen, waren es am FB 03 beinahe doppelt so viele (22%). Auch 2010 lag der Anteil der Frauen auf C4/ W3 Professuren am FB 03 (31%) stark über dem der Gesamtuniversität (16,9%). Somit werden am Fachbereich fast kontinuierlich doppelt so viele Professuren von Frauen wahrgenommen wie an der Philipps-Universität insgesamt, was als überaus positiv betont werden muss.

2.2 Frauenanteile an wissenschaftlichen Qualifikationsstufen

2.2.1 Studierende in den akademischen Jahren 2007/8 und 2010/11 sowie im WiSe 2011/12

Die Gruppe der Studierenden wird aufgrund der auslaufenden Studiengänge aufgeteilt in modularisierte und Altstudiengänge. Um präzisere Prozentzahlen zu erhalten und eine verhältnismäßige Vergleichbarkeit mit den Zahlen der Promotionen und Habilitation zu erhalten, wurden Wintersemester und Sommersemester nach Möglichkeit zum akademischen Jahr zusammengefasst.

Studierende in den modularisierten Studiengängen

Die Zahlen im Master werden aufgrund der niedrigen Kopffzahlen teilweise in absoluten Zahlen wiedergegeben.

Im akademischen Jahr 2007/8 lag am Fachbereich der Frauenanteil der Studierenden in den B.A. und M.A. Studiengängen insgesamt bei 55%, im akademischen Jahr 2010/11 waren es etwas weniger, nämlich 53%. Im WiSe 2011/12 lag der Frauenanteil aller eingeschriebenen Studierenden in den modularisierten Studiengängen (1884 Personen) bei 51%. Damit ist das Geschlechterverhältnis der Studierenden am Fachbereich insgesamt konstant ausgeglichen. Einen besonders geringen Frauenanteil weisen während des gesamten Erhebungszeitraumes jedoch die Fächer Politikwissenschaft und Philosophie auf.

Den B.A. Politikwissenschaft studierten im akademischen Jahr 2007/8 33% Frauen, im akademischen Jahr 2010/11 waren es 30%. Im WiSe 2011/12 stieg die Zahl wieder leicht an auf erneut 33%. Den M.A. Politikwissenschaft studierten im akademischen Jahr 2007/08 50% Frauen, jedoch zeichnet sich ein negativer Trend ab, so dass im akademischen Jahr 2010/11 nur noch 42% der Studierenden weiblich waren. Im WiSe 2011/12 sank die Zahl weiter: Von 75 Studierenden sind 30 weiblich (40%). Somit studierten im akademischen Jahr 2007/8 insgesamt 34% Frauen das Fach Politikwissenschaft (B.A. und M.A.), im akademischen Jahr 2010/11 waren es 31%.

Den B.A. Philosophie studierten im akademischen Jahr 2007/08 insgesamt 32% Frauen gegenüber 41% Studentinnen im Jahr 2010/11 und einem Anteil von 38% im WiSe 2011/12. Der M.A. Philosophie verzeichnete im akademischen Jahr 2007/08 55% Studentinnen, wobei sowohl im WiSe 2007/08 als auch im SoSe 2008 jeweils nur 3 Frauen in diesem Studiengang eingeschrieben waren. Im Jahr 2010/11 sank die Quote der weiblichen Studierenden im M.A. leicht ab (41%), wobei die Kopffzahlen leicht steigend, aber erneut

gering waren (14 Studierende im WiSe und 15 Studierende im SoSe). Im WiSe 2011/12 waren von 25 Studierenden 7 weiblich (28%). Im akademischen Jahr 2007/08 waren somit insgesamt 34% der Studierenden der Philosophie (B.A. und M.A.) weiblich, 2010/11 lag der Frauenanteil bei 41%.

Studierende der Altstudiengänge

Bei den Frauenanteilen im Diplom, Magister Hauptfach und Magister Nebenfach lässt sich in den bisher untersuchten Zeiträumen eine stetig abnehmende Tendenz erkennen. Im akademischen Jahr 2007/8 waren noch 45% der Studierenden Frauen. Im akademischen Jahr 2010/11 waren es schon nur noch 39% Frauen, während im WiSe 2011/12 nur noch 37% der Studierenden von Altstudiengängen Frauen waren.

2.2.2 Absolventinnen

Fasst man die Gesamtzahlen, einschließlich der Altstudiengänge, für die Absolvent_innenstatistik zusammen, sind diese durchaus ausgeglichen: 2007 waren 52% der Abschließenden Frauen, 2010 stieg der Anteil leicht an auf 57%. Damit liegt der Anteil aller Absolventinnen leicht über dem der Studentinnen. Dies ist positiv zu betrachten, hängt jedoch auch mit den hohen Absolventinnenzahlen der Altstudiengänge zusammen, d.h. Frauen schließen vermehrt ab.

Absolventinnen modularisierte Studiengänge

Die Absolvent_innenzahlen der B.A. und M.A. Studiengänge werden aufgrund der Neuimplementierung der Studiengänge erst ab dem akademischen Jahr 2010 ausgewertet. 2010 waren 64% der Abschließenden weiblich. Unter 50% lag der Anteil des B.A. Politikwissenschaft. Dort machten 2010 nur 42% Frauen ihren Abschluss. Auch im M.A. Europäische Integration und Globalisierung lag der Frauenanteil bei nur 33%, wobei eine zu diesem Zeitpunkt noch geringe Kopfzahl von sechs Studierenden insgesamt keine belastbare Aussage zulässt (zum Vergleich: im WiSe 2013/14 waren bereits 54 Personen in diesen M.A. eingeschrieben, darunter 50% Frauen).

Absolventinnen der Altstudiengänge

Die Absolventinnenzahlen haben sich von 62 Frauen in 2007 auf 117 Frauen in 2010 nahezu verdoppelt. Damit schlossen 2007 53% Frauen ab, 2010 waren es 51%. Dies ist v.a. angesichts der sinkenden Zahlen an Studentinnen in diesen Studiengängen als positiv zu beurteilen.

2.2.3 Promovierende

Die Zahlen der Promovierenden wurden für die WiSe 2007/8, WiSe 2010/11, und WiSe 2011/12 erhoben. Zusammenfassend lässt sich dabei von einem überwiegend paritätischen Verhältnis sprechen: Der Anteil der Frauen lag zwischen 49-53%. Deutlich unter 50% liegen in allen drei Erfassungszeiträumen die Politikwissenschaft und die Philosophie. In der Politikwissenschaft sind es im Verlauf der Jahre Anteile von 40%, 38% und 43%. In der Philosophie gab es im WiSe 2007/8 unter neun Promovierenden keine Frau (0%). Im WiSe 2010/11 promovierten unter 20 Personen fünf Frauen (25%) und im WiSe 2011/12 waren von

17 Promovierenden vier weiblich (24%). Hierbei ist allerdings anzumerken, dass nach den Stichtagen des Frauenförderplans verstärkt Doktorandinnen in der Philosophie angenommen und eingestellt worden sind. Derzeit sind zwei von drei Nachwuchsstellen mit einer Frau besetzt, davon eine Post-Doc-Stelle (Akademische Rätin).

2.2.4 Promotionen

Die Zahlen der abgeschlossenen Promotionen weisen große Schwankungen auf. Im Jahr 2007 haben nur vier Frauen bei insgesamt 21 Promotionen diese Qualifikationsstufe erreicht (19%). Der Frauenanteil der einzelnen am Fachbereich vertretenen Fächer lag in diesem Jahr zwischen 0 und 25%. 2010 waren 62% der abgeschlossenen Promotionen Frauen zuzuschreiben (acht Frauen von dreizehn Promotionen insgesamt). 2010 ist das einzige Fach mit einem Anteil unter 50% die Politikwissenschaft: dort wurden eine Frau und drei Männer promoviert (25%).

Die Promotionen wurden außerdem noch zusätzlich in Drei-Jahres-Zeiträumen erhoben, um die Entwicklung im Längsschnitt besser einschätzen zu können: Von 2005 bis 2007 wurden insgesamt 59 Promotionen eingereicht, davon 24 von Frauen (41%). 2008 bis 2010 waren 60% der Promovierten weiblich. Von 52 Promotionen wurden 31 von Frauen verfasst. Die starken Schwankungen lassen hierbei keine weiteren Schlüsse bezüglich einzelner Fächer zu: So lag bspw. der Frauenanteil in der Politikwissenschaft zwischen 2005 und 2007 bei 26%, betrug jedoch im Zeitraum 2008 bis 2010 50%. Unter 50% Frauenanteil liegt konstant nur die Philosophie: Hier wurden von 2005 bis 2007 drei Frauen promoviert (43%), zwischen 2008 und 2010 waren es 5 Frauen (38%). Damit liegt der prozentuale Anteil der promovierten Frauen jedoch sowohl in der Philosophie als auch in der Politikwissenschaft über dem der promovierenden Frauen (s.o.), was als positiv zu beurteilen ist. Zudem ist vor dem Hintergrund der derzeit steigenden Zahl an Promovendinnen davon auszugehen, dass sich die Zahl der Promotionen von Frauen in den kommenden Jahren erhöhen wird.

2.2.5 Promotionsdauer

Die Zulassungen zur Promotion wurden von 2003 bis 2013 erfasst und die durchschnittliche Promotionsdauer ausgewertet. Im Durchschnitt beenden sowohl Frauen als auch Männer ihre Promotion nach 10 Semestern. Beide Geschlechter schließen die Promotion am häufigsten im Zeitraum zwischen dem 5. und 8. Semester ab (jeweils 40%).

2.2.6 Habilitationen

Die Habilitationen wurden aufgrund der geringen Kopfzahlen in 5-Jahres-Zeiträumen erhoben. Von einschließlich 2002 bis einschließlich 2006 habilitierten sich fünf Personen am Fachbereich 03; davon war nur eine weiblich (20%). Im Zeitraum 2007 bis 2011 wurden erneut fünf Habilitationen vorgelegt, davon drei von Frauen (60%).

2.3 Frauen in der Lehre

Im Wintersemester 2011/12 wurden 44% aller Lehraufträge von Frauen durchgeführt. Zu begrüßen ist, dass der Frauenanteil bei den bezahlten Lehraufträgen bei 47% liegt. Unvergütete Lehraufträge gingen nur zu 29% an Frauen.

2.4 Stellenbesetzungen

Die Stellenbesetzungen am FB werden von den Frauenbeauftragten dokumentiert, wobei alle Entgeltgruppen, inklusive WHK, ausgenommen Professorium, gezählt werden. Vorrangig handelt es sich um befristete E 13 Stellen (Qualifikationsstellen).

2011 wurden von 22 ausgeschriebenen Stellen 50% an Frauen vergeben. 2012 gingen von 14 ausgeschriebenen Stellen 8 an Frauen (57%). 2013 wurden erneut 50% der Stellen (18 insgesamt) mit Frauen besetzt. Positiv hervorzuheben ist weiterhin, dass die Quote der eingeladenen Frauen die der Bewerbungen von Frauen i.d.R. übersteigt oder dieser entspricht.

3. Personelle Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen

3.1 Institutionen der Frauen- und Gleichstellungsförderung

3.1.1 Fachbereichsfrauenbeauftragte

Die Fachbereichsfrauenbeauftragten werden durch die Frauenvollversammlung des Fachbereichs gewählt und von der Dekanin oder dem Dekan bestellt. Aufgrund der Größe des Fachbereichs werden mindestens zwei gleichberechtigte Frauenbeauftragte gewählt. Eine Stellvertreterinnenregelung entspricht nicht dem tatsächlichen Arbeitsumfang, der von allen Frauenbeauftragten gleichermaßen kontinuierlich geleistet werden muss. Da zudem der einzige Fachbereich mit ähnlicher Größe, die Medizin, über eine hauptamtliche Frauenbeauftragte verfügt, ist mittelfristig mit Blick auf die Finanzlage des FB 03 anzustreben, eine ähnliche Lösung zu finden. Dies gilt besonders für die Überarbeitung des Frauenförderplans (siehe 3.1.2). Auf der Ebene des Fachbereichs stellt das Amt der Frauenbeauftragten neben dem Frauenförderplan ein wichtiges Instrument dar, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern zu verwirklichen. Die Fachbereichsfrauenbeauftragten überprüfen die Umsetzung der für den Fachbereich geltenden Frauenförderpläne (HGLG, FFP PUM, FFP des Fachbereichs 03) und arbeiten in enger Abstimmung mit den zentralen Frauenbeauftragten der Universität. Die Fachbereichsfrauenbeauftragten erstellen mind. alle zwei Jahre einen Tätigkeitsbericht, der im Rahmen der Frauenvollversammlung sowie dem Fachbereichsrat präsentiert wird. Die Dekanin oder der Dekan beruft im Namen der Fachbereichsfrauenbeauftragten mindestens einmal jährlich eine Frauenvollversammlung ein.

Den Fachbereichsfrauenbeauftragten wird ein Raum mit angemessener Arbeitsausstattung zur Verfügung gestellt und Zugang zu einem Kopiergerät ermöglicht. Einer Professorin, Angehörigen des Mittelbaus oder administrativ-technischen Mitarbeiterin im Amt der Frauenbeauftragten ist Arbeitsentlastung zu gewähren, während einer Studentin im Umfang der geleisteten Arbeit die Option eingeräumt wird, diese als Praktikum anrechnen zu lassen. Die Dekanin oder der Dekan stellt der Frauenbeauftragten auf Wunsch eine Bestätigung ihrer Amtszeit aus. Weiterhin wird der Frauenbeauftragten ermöglicht für Druckaufträge,

Aufwandsentschädigungen für ReferentInnen usw. in geringem Maße auf finanzielle Mittel des Fachbereichs zurückzugreifen.

3.1.2 Gleichstellungskommission

Die Gleichstellungskommission befasst sich mit allen Aspekten der Gleichstellung und erarbeitet entsprechende Konzepte und Maßnahmen. Weiterhin erstellt sie den Frauenförderplan des Fachbereichs und prüft und kontrolliert die Umsetzung der Fördermaßnahmen. Sie entwickelt bedarfs- und umsetzungsorientierte Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium/ Beruf und Familie. Die Kommission besteht aus je mind. einem Mitglied jeder Statusgruppe. Um Gleichstellung noch breiter am FB zu verankern, ist es wünschenswert, dass die Mitglieder möglichst heterogenen Gruppen angehören (z.B. betreffend Alter, Geschlecht, Lebensform usw.). Die Einladung zu den Sitzungen der Gleichstellungskommission übernimmt in Abstimmung mit den Fachbereichsfrauenbeauftragten das Dekanat. Die Kommission sollte mind. zweimal pro Semester tagen (siehe: Informationen zur Einrichtung von Gleichstellungskommissionen an Fachbereichen). Aufgrund der Größe des Fachbereiches stellt die Überarbeitung des Frauenförderplanes eine sehr arbeitsintensive Aufgabe dar, die ohne zusätzliche personelle Ressourcen von der Kommission und den Frauenbeauftragten nicht zu bewerkstelligen ist. Für die künftige Fortschreibung des Planes wird nach alternativen Verfahren gesucht z.B. könnten die Statistiken durch ein Methodenseminar o.ä. aufgearbeitet oder die Frauenbeauftragten maßgeblich mit dieser Aufgabe betraut und dafür entlohnt werden (Werkvertrag o.ä.). Diese Überlegungen gründen auch auf der wünschenswerten schnellen Umsetzung einer Fortschreibung.

3.2 Frauen im administrativ-technischen Bereich

Die Förderung der administrativ-technischen Mitarbeiter_innen des Fachbereichs 03 bedeutet in der Regel Frauenförderung, da Frauen in diesem Bereich derzeit zu 100% vertreten sind. Daher sollte hier nicht das Erreichen einer Quote, sondern eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Vordergrund stehen. Maßnahmen dazu:

- Eine Prüfung (durch die Personalabteilung) ist vorzunehmen, ob höherwertige Tätigkeiten ausgeübt werden, die eine höhere Eingruppierung ermöglichen. Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die Verwaltungsarbeit immer anspruchsvoll- und verantwortungsvoller wird.
- Die Vorgesetzten sollen den Besuch von Fort- und Weiterbildungen während der Arbeitszeit ermöglichen und unterstützen; bei der Terminierung von Schulungen sind die Belastungszeiten der Verwaltungsmitarbeiter_innen (z. B. Anfang und Ende der Vorlesungszeit) zu berücksichtigen.
- Sitzungen innerhalb des Fachbereichs und der einzelnen Institute sollen in die reguläre Arbeitszeit der administrativ-technischen Mitarbeiter_innen gelegt werden, um diesen dadurch die Teilhabe an Entscheidungsprozessen zu ermöglichen und sie als vollwertige Fachbereichs- und Institutsmitglieder zu etablieren.
- Alle Beteiligten sind dazu angehalten, bei Stellenbesetzungsverfahren einer Bevorzugung von wissenschaftlichem Personal auf Verwaltungsstellen oder deren

Umwandlung entgegen zu wirken. Stattdessen sollen auch nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter_innen ermutigt werden, sich im Hinblick auf die besonderen Anforderungen an Universitätsbedienstete fachspezifische Kenntnisse anzueignen.

- Mitarbeiter_innen mit Erziehungs- oder Pflegeaufgaben sowie Mitarbeiter_innen mit mehreren Stellen soll die Möglichkeit flexibler Arbeitszeiten und entgegenkommender Urlaubsregelungen eingeräumt werden. Die verbreitete Praxis der Beschränkung des Urlaubs auf die vorlesungsfreie Zeit ist gesetzeswidrig.

(<http://www.uni-marburg.de/personal/personalrat/informationen/personalversammlung/info2002/urlaub>).

Im Bezug auf weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der administrativ-technischen Mitarbeiter_innen ist der Frauenförderplan der Philipps-Universität maßgeblich.

3.3 Frauen in der Wissenschaft

3.3.1 Studentinnen

In der Philosophie und der Politikwissenschaft wurden von 2010 bis 2012 bereits verschiedene Gleichstellungs-Projekte durch die FB-Frauenbeauftragten durchgeführt. In der Philosophie hat sich seitdem ein regelmäßiger *Frauenabend* institutionalisiert. Das Institutskolloquium der Philosophie hatte im SoSe 2012 *Gender in der Philosophie* als Schwerpunkt und war überaus gut von Lehrenden und Studierenden besucht. Diese Bemühungen zur Gendersensibilisierung und Stärkung der Frauen im Fach werden weiterhin aufrechterhalten und durch den Fachbereich unterstützt.

Um Schülerinnen zu motivieren ein Studienfach mit geringem Frauenanteil zu wählen, nehmen die betreffenden Institute verstärkt am *Girls' Day Mädchen-Zukunftstag* bzw. an den *Hochschulerkundungstagen* teil. Zur Betreuung der Schülerinnen soll ggf. eine Tutorin oder studentische Hilfskraft finanziert werden. Zusätzlich wird eine Zusammenarbeit mit der ZAS zur Sensibilisierung für eine geschlechtsspezifische Studienwahl angestrebt. Zuständig hierfür ist bereits die zentrale Gleichstellungskommission.

Grundsätzlich ist die geringe Zahl der Absolventinnen im Studiengang Europäische Integration und Globalisierung weiter zu beobachten. Sollte sich diese verstetigen, so dass nicht mehr von kurzzeitigen Schwankungen aufgrund der neu eingesetzten Studiengänge auszugehen ist, besteht Handlungsbedarf.

Die zur Beschäftigung von studentischen Hilfskräften angesetzten Mittel müssen mindestens mit dem Anteil für Frauen verwendet werden, den sie an den Studierenden des jeweiligen Fachbereiches stellen (HGLG §5 (7)). Die Personalabteilung berichtet hierüber jährlich gegenüber den Fachbereichen, den Zentralen Einrichtungen und ggf. den Gleichstellungskommissionen der Fachbereichen (FFP PUM).

3.3.2 Nachwuchswissenschaftlerinnen

Qualifikationsstellen sowie wissenschaftliche Hilfskraftstellen sind grundsätzlich mindestens mit dem Anteil an Frauen zu besetzen, den sie an den Absolventinnen bzw. Promovierten

des jeweiligen Fachbereiches stellen (HGLG §5 (7)). Jedoch wird an dieser Stelle deutlich darauf hingewiesen, dass es sich bei diesen Arbeitsverhältnissen oftmals um Beschäftigungen mit kurzer Vertragslaufzeit handelt und diese grundsätzlich nicht entsprechend der Qualifikation vergütet werden. In diesem Sinne sollte regelmäßig geprüft werden, ob solche Hilfskraftverträge perspektivisch in reguläre Angestelltenverhältnisse überführt werden können („Leitfaden für das Beschäftigungsverhältnis als wissenschaftliche oder studentische Hilfskraft“). Weiterhin schließt sich der FB der GEW an und fordert, dass die Qualifikationszeit nicht länger auf WHK-Verträge angerechnet wird.

Ähnliches gilt für die Vergabe von Lehraufträgen: Hier ist der Anteil an weiblichem Lehrpersonal insgesamt noch zu erhöhen. Dennoch wird deutlich darauf hingewiesen, dass Lehraufträge in ihrer jetzigen Form als prekäre Beschäftigung insgesamt nicht befürwortet werden. Der Fachbereich strebt an, unbezahlte Lehraufträge grundsätzlich abzuschaffen. Die in manchen Fällen unumgängliche Erteilung unbezahlter Lehraufträge stellt eine Ausnahme dar, die sich in der desaströsen finanziellen Grundausstattung begründet.

Weiterhin gibt es am FB derzeit kaum Stellen zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation in der Post-Doc Phase. Diese mangelnde Sicherheit lässt sich u.a. als ursächlich dafür betrachten, dass viele Frauen nach der Promotion aus der Wissenschaft ausscheiden (vgl. Heike Kahlert 2012). Sobald möglich wird angestrebt, die Anzahl dieser Qualifikationsstellen perspektivisch wieder zu erhöhen.

Auffällig ist eine Diskrepanz zwischen den erfreulich hohen Zahlen der Inhaberinnen von Qualifikationsstellen (71%) und den abgeschlossenen Promotionen (Durchschnitt für die Jahre 2005 bis 2010 50%). Mittelfristig ist zur Klärung eine Ursachenforschung in den einzelnen Instituten zu betreiben. In der Philosophie ist die erfreuliche Entwicklung der steigenden Anzahl von Frauen im Mittelbau weiter zu beobachten. Sollte sich diese verstetigen kann von einem strukturellen Wandel ausgegangen werden.

3.3.3 Professorinnen

Berufungskommissionen sind gemäß des Leitfadens zu Berufungsverfahren der Philipps-Universität Marburg verpflichtet bei einer Ausschreibung unterschiedliche Netzwerke zur Ausschreibung zu nutzen, darunter auch solche, die der aktiven Rekrutierung von Frauen dienen. Eine Berufungskommission sollte zu 50% mit Frauen besetzt sein, von denen wenigstens eine Professorin oder Wissenschaftlerin ist. Bei einer aequo loco-Platzierung ist der Bewerberin der vordere Platz zuzuweisen. Der Fachbereich setzt sich das Ziel sämtliche W2 und W3 Professuren zu mindestens 50% mit Frauen zu besetzen. Darüber hinaus gelten die Regelungen des Frauenförderplans der Philipps-Universität Marburg.

3.3.4 Leitungspositionen/ Dauerstellen

Am Fachbereich sind derzeit kaum Dauerstellen vorhanden. Das Dekanat verpflichtet sich regelmäßig bei der Universitätsleitung nachzufragen, ob die Möglichkeit zur Einrichtung weiterer Dauerstellen besteht. Der Frauenanteil von 50% ist beizubehalten.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Bislang wurde eine Homepage der FB-Frauenbeauftragten eingerichtet und ein Plakat zur Bewerbung der Gleichstellungskommission entworfen. Des Weiteren wird über die Kommission auf der Seite der Fachbereichsfrauenbeauftragten informiert und diese ist mit der zentralen Fachbereichshomepage verlinkt. Die Homepages werden weiterhin regelmäßig gepflegt. Außerdem streben die Fachbereichsfrauenbeauftragten an in der OE-Woche in möglichst vielen Fächern präsent zu sein und sich den neuen Studierenden vorzustellen.

3.5 Stellenbesetzungen

Wie bereits 2002 festgehalten, werden die Frauenbeauftragten noch immer nicht zu allen Stellenbesetzungsverfahren eingeladen und nicht über alle anstehenden (!) Ausschreibungen informiert. In den einzelnen Instituten sollte noch einmal auf das Prozedere hingewiesen werden. Seit 2012 sind die Frauenbeauftragten auch bei wissenschaftlichen Hilfskraftstellen über die Ausschreibung zu informieren (3.4 FFP 2010-2016 PUM sowie „Leitfaden für das Beschäftigungsverhältnis als wissenschaftliche oder studentische Hilfskraft“)

Eine Nichtbeteiligung der Frauenbeauftragten ist ein Verfahrensfehler und von der Wirtschaftsverwaltung mit der Rückgabe der Unterlagen zu erwidern.

4. Strukturelle Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen

4.1 Gremien

Der Frauenförderplan der Philipps-Universität sieht vor, dass Frauen in nicht gewählten Gremien mit mindestens 50% vertreten sind. Sollten aufgrund dieser Forderung nach Geschlechterparität einzelne Frauen überproportional viel Gremienarbeit leisten, sorgt der Fachbereich für eine angemessene Ausgleichsmöglichkeit (z.B. Reduktion der Lehrverpflichtung, der Prüfungsbeisitze o.ä.) (6. FFP 2010-2016 PUM).

4.2 Vereinbarkeit von Studium/ Beruf und Familie

Personen aller Statusgruppen, die familiären Verpflichtungen (der Erziehung von Kindern oder der Pflege bedürftiger Angehöriger) nachgehen, sind in besonderer Weise beansprucht. Um dieser Beanspruchung Rechnung zu tragen, verpflichtet sich der Fachbereich (ggf. gegen Vorlage eines entsprechenden Dokuments):

- a) Studierenden mit familiärer Verpflichtung auf Wunsch verlängerte Zeiten oder alternative Termine für die Abfassung von Hausarbeiten oder das Ablegen anderer Prüfungen einzuräumen. Dies gilt auch für Abschlussprüfungen (Allg. Bestimmungen für StPO in Bachelor- und Masterstudiengängen an der Philipps-Universität Marburg vom 20.12.2004 in der Fassung vom 24.08.2009 sowie Allg. Bestimmungen für PO in Bachelorstudiengängen an der Philipps-Universität Marburg vom 13.09.2010).

- b) Gremienzeiten nach Bedarf familienfreundlich zu gestalten. Hierzu gehört, dass ein pünktliches Ende für Sitzungstermine angestrebt wird.
- c) langfristig durch das Dekanat zu prüfen, ob ein Familienzimmer zwecks Notfallbetreuung eingerichtet werden kann. Dies betrifft sowohl den Campus-Neubau als auch die derzeitigen Räumlichkeiten in der Phil-Fak.
- d) Mitarbeiter_innen mit minderjährigen Kindern vorrangig Urlaub während der Schulferien bzw. während der Schließungszeiten der Betreuungseinrichtung zu gewähren (HGLG § 13(2) sowie 4.4 FFP 2010-2016 PUM).
- e) Der FB setzt sich in allen hochschulpolitischen Gremien für die Verbesserung der Betreuungssituation für unter 3-Jährige an der Philipps-Universität ein (weitere Erhöhung der Betreuungsplätze, längere Öffnungszeiten usw.). Insbesondere die Möglichkeit der zeitnahen Vermittlung von Betreuungsplätzen für Neumitglieder der Universität muss verbessert werden (bspw. Reserveplätze). Inhaltliche Grundlage ist das Papier von Herrn Prof. Wagner (FB 04), das am 12.2.2014 im Senat diskutiert wurde.
- f) Der FB setzt sich damit auseinander, inwieweit faktisch Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht wird, da insbesondere der Anteil von Professorinnen mit Kindern nach wie vor gering ist. Hierzu könnte bspw. eine „AG Vereinbarkeit“ per online Fragebogen ein Stimmungsbild erheben. Insgesamt tritt der FB für einen Wertewandel ein, der nicht länger die „Allzeitverfügbarkeit“ in den Vordergrund stellt.

Es wird darauf hingewiesen, dass Studierende mit Kind die Option haben sich Babysitterkosten erstatten zu lassen, wenn sie Veranstaltungen besuchen, die außerhalb der regulären Betreuungszeiten ihres Kindes liegen. Ferner besteht die Möglichkeit für Studierende mit Kind in der Examensphase während dieser Zeit zusätzliche Gelder zu ihrem Lebensunterhalt zu beantragen. Anträge sind in beiden Fällen an die zentralen Frauenbeauftragten zu stellen. Darüber hinaus, insbesondere betreffend Wiedereinstieg und Freistellung zur Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger, gelten die Bestimmungen des Frauenförderplans 2010-2016 der Philipps-Universität.

4.3 Maßnahmen gegen sexuelle Diskriminierung

Der Fachbereich verpflichtet sich allen seinen Angehörigen gegenüber zur Sensibilisierung hinsichtlich sexueller Diskriminierung. Aushang und Auslage sexistischer Werbung sind in den Räumlichkeiten des FB nicht gestattet (Richtlinie der Philipps-Universität zum Schutz vor sexueller Belästigung und Gewalt (12. 08. 2008)).

4.4 Geschlechtersensible Sprache

Der Fachbereich verpflichtet sich, in allen Gremien und jeglichem Schriftverkehr geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Darunter ist zu verstehen, dass entweder Frauen und Männer ausdrücklich angesprochen werden („Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“) oder neutrale Formulierungen („Studierende“) gewählt werden. Überdies sind Schreibweisen mit Unterstrich oder Sternchen sowie weitere Differenzierungen möglich, die über geschlechterdichotome Beschreibungen hinausgehen. Auch im Kontext der Verfassung

wissenschaftlicher Arbeiten, ist für die Anwendung geschlechtergerechter Sprache zu sensibilisieren. Enthält eine studentische Arbeit keine geschlechtergerechte Schreibweise oder keinen Hinweis auf die bewusste Auseinandersetzung mit dem generischen Maskulinum, kann hierfür ein Notenpunkt abgezogen werden.

4.5 Gender in der Lehre

Um der Geschlechtersegregation entgegenzuwirken sowie die Genderkompetenz innerhalb von Lehrveranstaltungen zu stärken, sind alle Lehrenden aufgefordert, gemeinsam mit den Studierenden regelmäßig formale und inhaltliche Aspekte der Veranstaltungen auch unter der Perspektive möglicher Benachteiligung von Frauen zu reflektieren (Didaktik, Diskussionsstil etc.). Grundsätzlich sollte ein Diskussionsklima geschaffen werden, das ermöglicht, Geschlechterverhältnisse in jeder Veranstaltung mindestens als Querschnittskategorie sachlich zu thematisieren (10. FFP 2010-2016 PUM). Lerneinheiten wie das Pflichtmodul „Politik und Geschlecht“ im B.A. Politikwissenschaft sind unbedingt beizubehalten oder auszubauen, ebenso die Beteiligung des FB an den Lehrangeboten für das „Zertifikat Gender Studies und feministische Wissenschaft“.

4.6 Institutionalisation von Frauen- und Geschlechterforschung

Am Fachbereich gibt es bereits eine hohe Bandbreite von Forschungs Kooperationen und -projekten, die zur weiteren Institutionalisation der Frauen- und Geschlechterforschung beitragen (z.B. Graduiertenkolleg, Kolloquium mit Gender-Schwerpunkt, Pflichtmodul „Politik und Geschlecht“ im B.A. Politikwissenschaft, Exportmodule Zentrum für Gender Studies etc.). Weiterhin bestreiten v.a. die weiblichen Lehrenden des Fachbereichs einen maßgeblichen Teil der Lehrveranstaltungen des Zentrums für Gender Studies und stellen über ein Drittel (bei den professoralen Mitgliedern sogar 50%) der Mitglieder des Direktoriums. Diese Kooperationen sind unbedingt beizubehalten, in Zukunft noch weiter auszubauen und durch den Fachbereich zu fördern (10. FFP 2010-2016 PUM).

5. Evaluationsinstitutionen

Der Gleichstellungskommission kommt die Aufgabe zu, die Umsetzung der Maßnahmen gemeinsam mit den Fachbereichsfrauenbeauftragten zu überwachen. Sie schreibt den Frauenförderplan fort und wird dabei durch die FB Frauenbeauftragten unterstützt. Die FB-Frauenbeauftragte liefert mind. alle zwei Jahre im Rahmen der Frauenvollversammlung und im Fachbereichsrat einen Arbeitsbericht.

Anhang (quantitativer Teil)

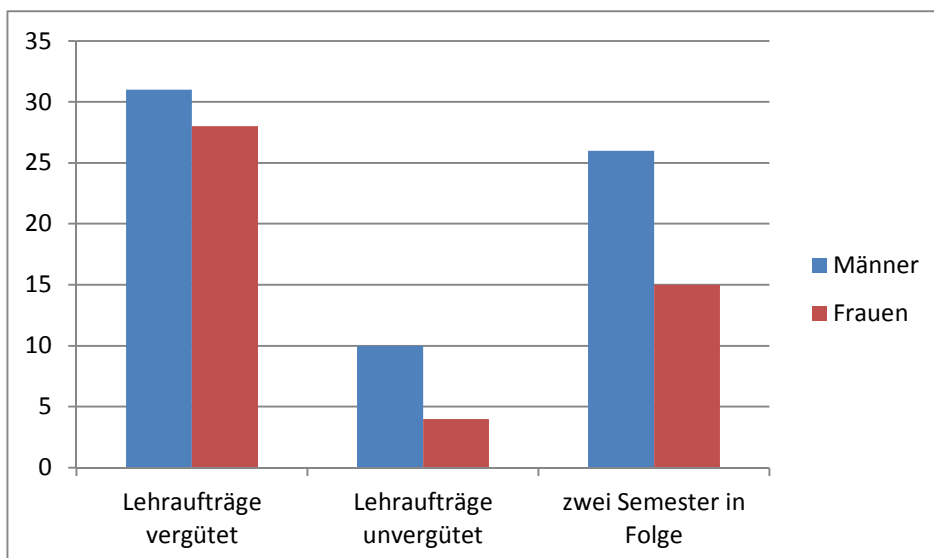
Lesart der Tabellen: Farblich hervorgehoben werden nur die Prozentzahlen der weiblichen Anteile: Ein gelb unterlegtes Feld markiert Werte unter oder exakt 50%, während ein rotes Feld einen Wert unter 33,33% (ein Drittel) hervorheben soll.

I. Stellenbesetzungen

Stellenbesetzungen 2011-2013 (inkl. WHK, ohne Drittmittel und Professorium)			
	Stellen gesamt	davon an Frauen vergeben	Prozent
2011	22	11	50%
2012	14	8	57%
2013	18	9	50%
GESAMT	54	28	52%

II. Lehraufträge

WiSe 11 12	m	w	Gesamt	% Frauen
Lehraufträge vergütet	31	28	59	47,46%
Lehraufträge unvergütet	10	4	14	28,57%
zwei Semester in Folge	26	15	41	36,59%
Lehraufträge gesamt	41	32	73	43,84%



III. MitarbeiterInnen gesamt und Professorium

Übersichtszahlen Fachbereich 03 Philipps-Universität für die Gesamtjahre 2007-2014													
Nach der Tabelle für personelle Gleichstellungsstandards und Zielvorgaben der DFG (Burkhard Stern, 2010) und der Personalerfassung des Dekanats von 2014													
wiss. Karrierestufen	Ausgangslage am 01.12.2007				Situation am 01.12.2010				Situation am 10.02.2014				
	Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl		%		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Professuren gesamt	17	7	71%	29%	14	12	54%	46%	13	11	54%	46%	
Juniorprofessuren W1	3	0	100%	0%	1	0	100%	0%	2	0	100%	0%	
Professuren C2/C3/W2	7	5	58%	42%	4	8	33%	67%	3	7	30%	70%	
Professuren C4/W3	7	2	78%	22%	9	4	69%	31%	8	4	67%	33%	

MitarbeiterInnen Fachbereich 03 Philipps-Universität für 2014											
Nach der Tabelle für die aktuelle Stellensituation (Dekanat, 10.02.2014)											
	Beschäftigungsart	Befristung	Tarifgruppe	Stellenanteile			Prozent		Gruppe gesamt		Prozent
				Gesamt	weiblich	männlich	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	%
1	Administrativ-technisches Personal	befristet/unbefristet	E5- E9	16,06	16,06	0,00	100%	0%	16,56	16,56	100%
		befristet	E13	0,50	0,50	0,00	100%	0%			
2	Studentische Hilfskräfte	befristet		40,90	22,45	18,45	55%	45%	40,90	22,45	55%
3	wissenschaftliche Hilfskräfte	befristet		16,57	13,46	3,11	81%	19%	16,57	13,46	81%
4	Qualifikationsstellen (inkl.LfbA)	befristet	E 13	32,10	22,80	9,30	71%	29%	32,10	22,80	71%
5	Dauerstellen	unbefristet	E 13	5,00	3,00	2,00	60%	40%	6,00	3,00	50%
		unbefristet	E14	1,00	0,00	1,00	0%	100%			
6	BeamtInnen (inkl. abgeordnete LehrerInnen)	befristet	A 13 HD/ A14	2,00	1,00	1,00	50%	50%	3,00	1	33%
		unbefristet	A13 HD	1,00	0,00	1,00	0%	100%			
7	Professuren	befristet	JP W1	2,00	0,00	2,00	0%	100%	24,00	11,00	46%
		unbefristet	C3/W2	10,00	7,00	3,00	70%	30%			
		unbefristet	C4/W3	12,00	4,00	8,00	33%	67%			
	Emeriti			3	0	3	0%	100%			
	Gesamt			142,13	90,27	51,86	64%	36%			

IV. Studierende BA und MA

Studierendenstatistik FB03 für das akademische Jahr 2007/2008 (WiSe 2007-08 und SoSe 2008)																	
Eingeschriebene Studierende nach Studienfächern (ohne Beurl., Lehramt, Gaststud., Promovierende, incl. Zweiteinschr.) im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie																	
Quelle: Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen																Stand: 11.11.2011	
Studienfach	Abschluss / Studienart	WiSe 2007/08			SoSe 2008			WiSe und SoSe					Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
		Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	Gesamt männl.	Gesamt weibl.	% männl.	% weibl.					
Politikwissenschaft	Bachelor	255	169	86	250	168	82	505	337	168	67%	33%	531	350	181	66%	34%
	Master	23	11	12	3	2	1	26	13	13	50%	50%					
Europäische Integration und Globalisierung	Master	19	8	11	18	8	10	37	16	21	43%	57%	37	16	21	43%	57%
Soziologie	Master	4	3	1	3	2	1	7	5	2	71%	29%	7	5	2	71%	29%
Sozialwissenschaft	Bachelor	211	86	125	185	75	110	396	161	235	41%	59%	396	161	235	41%	59%
Friedens- u. Konfliktforschung	Master	91	19	72	79	18	61	170	37	133	22%	78%	170	37	133	22%	78%
Philosophie	Bachelor	51	35	16	58	39	19	109	74	35	68%	32%	120	79	41	66%	34%
	Master	5	2	3	6	3	3	11	5	6	45%	55%					
Europäische Ethnologie	Master	9	1	8	8	1	7	17	2	15	12%	88%	17	2	15	12%	88%
Religionswissenschaft	Master	3	0	3	3	0	3	6	0	6	0%	100%	6	0	6	0%	100%
Völkerkunde																	
Vergl. Kultur-/Religionsw.	Bachelor	152	34	118	148	35	113	300	69	231	23%	77%	300	69	231	23%	77%
Alle Fächer		823	368	455	761	351	410	1584	719	865	45%	55%					

Stand: 18.08.2014

Studierendenstatistik für das akademische Jahr 2010/2011 (WiSe 2010/11 und SoSe 2011)																	
Eingeschriebene Studierende nach Studienfächern (ohne Beurl., Lehramt, Gaststud., Promovierende, incl. Zweiteinschr.) im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie																	
Quelle: Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen																	Stand: 11.11.2011
Studienfach	Abschluss / Studienart	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe und SoSe					Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
		Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	Gesamt männl.	Gesamt weibl.	% männl.	% weibl.					
Politikwissenschaft	Bachelor	385	266	119	355	250	105	740	516	224	70%	30%	829	568	261	69%	31%
	Master	46	26	20	43	26	17	89	52	37	58%	42%					
Europäische Integration und Globalisierung	Master	64	31	33	65	30	35	129	61	68	47%	53%	37	16	21	43%	57%
Soziologie	Master	40	16	24	34	12	22	74	28	46	38%	62%	74	28	46	38%	62%
Sozialwissenschaft	Bachelor	392	156	236	375	153	222	767	309	458	40%	60%	396	161	235	41%	59%
Friedens- u. Konfliktforschung	Master	136	35	101	124	31	93	260	66	194	25%	75%	260	66	194	25%	75%
Philosophie	Bachelor	267	166	101	395	222	173	662	388	274	59%	41%	691	405	286	59%	41%
	Master	14	8	6	15	9	6	29	17	12	59%	41%					
Europäische Ethnologie	Master	39	8	31	43	12	31	82	20	62	24%	76%	82	20	62	24%	76%
Religionswissenschaft	Master	12	3	9	12	3	9	24	6	18	25%	75%	24	6	18	25%	75%
Kultur- und Sozialanthropologie	Master	7	1	6	15	2	13	22	3	19	14%	86%	22	3	19	14%	86%
Völkerkunde	Master	6	0	6	5	0	5	11	0	11	0%	100%	11	0	11	0%	100%
Vergl. Kultur-/Religionsw.	Bachelor	260	74	186	230	59	171	490	133	357	27%	73%	490	133	357	27%	73%
Alle Fächer		1668	790	878	1711	809	902	3379	1599	1780	47%	53%					

Stand: 18.08.2014

Studierendenstatistik BA und MA Wintersemester 2011/12												
Eingeschriebene Studierende nach Studienfächern (ohne Beurl., Lehramt, Gaststud., Promovierende, incl. Zweiteinschr.,) im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie												
Quelle: Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen											Stand: 11.11.2011	
Studienfach	Abschluss / Studienart	Gesamt	männl.	weibl.	% männl.	% weibl.	Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. Gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	
Politikwissenschaft	Bachelor	408	275	133	67%	33%	483	320	163	66%	34%	
	Master	75	45	30	60%	40%						
Europäische Integration und Globalisierung	Master	63	28	35	44%	56%	63	28	35	44%	56%	
Peace and Conflict Studies	Master	11	1	10	9%	91%	11	1	10	9%	91%	
Politik u. Wirtschaft Nah u. Mittl. Ost	Master	22	7	15	32%	68%	22	7	15	32%	68%	
Soziologie	Master	34	13	21	38%	62%	34	13	21	38%	62%	
Soziologie und Sozialforschung	Master	29	11	18	38%	62%	29	11	18	38%	62%	
Sozialwissenschaft	Bachelor	447	212	235	47%	53%	447	212	235	47%	53%	
Friedens- u. Konfliktforschung	Master	131	30	101	23%	77%	131	30	101	23%	77%	
Philosophie	Bachelor	306	189	117	62%	38%	331	207	124	63%	37%	
	Master	25	18	7	72%	28%						
Europäische Ethnologie	Master	51	12	39	24%	76%	51	12	39	24%	76%	
Religionswissenschaft	Master	12	6	6	50%	50%	12	6	6	50%	50%	
Kultur- und Sozialantropologie	Master	17	5	12	29%	71%	17	5	12	29%	71%	
Völkerkunde	Master	4	0	4	0%	100%	4	0	4	0%	100%	
Vergl. Kultur-/Religionsw.	Bachelor	249	64	185	26%	74%	249	64	185	26%	74%	
Gesamt		1884	916	968	49%	51%						

V. AbsolventInnen BA und MA

AbsolventInnenstatistik des FB 03 für 2007 und 2010																	1-Jahres Zeitraum			
AbsolventInnen unabhängig von der Regelstudienzeit und inklusive 'Bildungsausländer'.																	Vergleichswerte des Statistischen Bundesamtes für alle Fächer			
Quelle: Absolventen_FB03_2005_2010.xcl von Burkhard Stern																	Quelle *			
Studienfach	Abschluss/ Studienart	2007							2010							2008	2009	2010		
		Gesamt	männl.	weibl.	Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	Gesamt	männl.	weibl.	Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt			
Politikwissenschaft																				
	Master																			
	Bachelor																			
Soziologie																				
	Master																			
Philosophie																				
	Bachelor																			
	Master																			
Europäische Ethnologie	Master																			
Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft	Bachelor																			
Religionswissenschaft	Master	1	1	0	1	1	0	100%	0%	2	0	2	2	0	2	0%	100%			
Völkerkunde																				
Kultur- und Sozialanthropologie	Master									1		1	1	0	1	0%	100%			
Europäische Integration und Globalisierung	Master									6	4	2	6	4	2	67%	33%			
Friedens- und Konfliktforschung	Master									26	3	23	26	3	23	12%	88%			
Sozialwissenschaften	Bachelor									51	15	36	51	15	36	29%	71%			
Alle Fächer					1	1	0	100%	0%				174	62	112	36%	64%			

* <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/FrauenanteileAkademischeLaufbahn.html>

VI. Studierende Altstudiengänge

Studierende in den Altstudiengängen FB03 WiSe 2007-08 und SoSe 2008																	
Eingeschriebene Studierende nach Studienfächern (ohne Beurl., Lehramt, Gaststud., Promovierende, incl. Zweiteinschr.) im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie																	
Quelle: Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen Stand: 11.11.2011																	
Studienfach	Abschluss / Studienart	WiSe 2007/08			SoSe 2008			WiSe und SoSe					Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. Gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
		Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	Gesamt männl.	Gesamt weibl.	% männl.	% weibl.					
Politikwissenschaft	Diplom	267	185	82	230	161	69	497	346	151	70%	30%	1032	669	363	65%	35%
	Magister HF	171	107	64	135	87	48	306	194	112	63%	37%					
	Magister NF	118	67	51	111	62	49	229	129	100	56%	44%					
Soziologie	Diplom	200	100	100	175	91	84	375	191	184	51%	49%	610	319	291	52%	48%
	Magister HF	48	22	26	37	19	18	85	41	44	48%	52%					
	Magister NF	86	46	40	64	41	23	150	87	63	58%	42%					
Friedens- u. Konfliktforschung	Magister NF	203	100	103	170	92	78	373	192	181	51%	49%	373	192	181	51%	49%
Philosophie	Magister HF	35	26	9	28	22	6	63	48	15	76%	24%	171	120	51	70%	30%
	Magister NF	58	38	20	50	34	16	108	72	36	67%	33%					
Europäische Ethnologie	Magister HF	134	36	98	113	33	80	247	69	178	28%	72%	409	132	277	32%	68%
	Magister NF	88	34	54	74	29	45	162	63	99	39%	61%					
Religionswissenschaft	Magister HF	10	5	5	7	4	3	17	9	8	53%	47%	56	31	25	55%	45%
	Magister NF	21	10	11	18	12	6	39	22	17	56%	44%					
Völkerkunde	Magister HF	31	17	14	24	14	10	55	31	24	56%	44%	96	40	56	42%	58%
	Magister NF	23	4	19	18	5	13	41	9	32	22%	78%					
Alle Fächer		1493	797	696	1254	706	548	2747	1503	1244	55%	45%					

Stand: 18.08.2014

Studierende in den Altstudiengängen WiSe 2010/11 und SoSe 2011																	
Eingeschriebene Studierende nach Studienfächern (ohne Beurl., Lehramt, Gaststud., Promovierende, incl. Zweiteinschr.) im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie																	
Quelle: Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen Stand: 11.11.2011																	
Studienfach	Abschluss / Studienart	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe und SoSe					Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. Gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
		Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	% männl.	% weibl.					
Politikwissenschaft	Diplom	145	100	45	114	85	29	259	185	74	71%	29%	523	369	154	71%	29%
	Magister HF	75	53	22	52	37	15	127	90	37	71%	29%					
	Magister NF	78	53	25	59	41	18	137	94	43	69%	31%					
Soziologie	Diplom	118	68	50	89	58	31	207	126	81	61%	39%	331	200	131	60%	40%
	Magister HF	24	14	10	19	12	7	43	26	17	60%	40%					
	Magister NF	46	26	20	35	22	13	81	48	33	59%	41%					
Friedens- u. Konfliktforschung	Magister NF	100	60	40	67	40	27	167	100	67	60%	40%	167	100	67	60%	40%
Philosophie	Magister HF	17	12	5	16	12	4	33	24	9	73%	27%	87	61	26	70%	30%
	Magister NF	31	22	9	23	15	8	54	37	17	69%	31%					
Europäische Ethnologie	Magister HF	66	25	41	49	17	32	115	42	73	37%	63%	178	69	109	39%	61%
	Magister NF	37	15	22	26	12	14	63	27	36	43%	57%					
Religionswissenschaft	Magister HF	7	3	4	6	3	3	13	6	7	46%	54%	33	18	15	55%	45%
	Magister NF	11	6	5	9	6	3	20	12	8	60%	40%					
Völkerkunde	Magister HF	17	11	6	15	9	6	32	20	12	63%	38%	51	24	27	47%	53%
	Magister NF	11	2	9	8	2	6	19	4	15	21%	79%					
Alle Fächer		783	470	313	587	371	216	1370	841	529	61%	39%					

Stand: 18.08.2014

Studierende in den Altstudiengängen Wintersemester 2011/12											
Eingeschriebene Studierende nach Studienfächern (ohne Beurl., Lehramt, Gaststud., Promovierende, incl. Zweiteinschr.,) im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie											
Quelle: Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen										Stand: 11.11.2011	
Studienfach	Abschluss / Studienart	Gesamt	männl.	weibl.	% männl.	% weibl.	Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. Gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
Politikwissenschaft	Diplom	86	68	18	79%	21%	178	130	48	73%	27%
	Magister HF	46	32	14	70%	30%					
	Magister NF	46	30	16	65%	35%					
Soziologie	Diplom	69	46	23	67%	33%	113	73	40	65%	35%
	Magister HF	15	10	5	67%	33%					
	Magister NF	29	17	12	59%	41%					
Friedens- u. Konfliktforschung	Magister NF	54	31	23	57%	43%	54	31	23	57%	43%
Philosophie	Magister HF	16	12	4	75%	25%	36	25	11	69%	31%
	Magister NF	20	13	7	65%	35%					
Europäische Ethnologie	Magister HF	43	13	30	30%	70%	64	23	41	36%	64%
	Magister NF	21	10	11	48%	52%					
Religionswissenschaft	Magister HF	5	2	3	40%	60%	14	8	6	57%	43%
	Magister NF	9	6	3	67%	33%					
Völkerkunde	Magister HF	12	8	4	67%	33%	20	10	10	50%	50%
	Magister NF	8	2	6	25%	75%					
Gesamt		479	300	179	63%	37%					

VII. AbsolventInnen Altstudiengänge

AbsolventInnenstatistik in den Altstudiengängen des FB 03 für 2007 und 2010																	
AbsolventInnen unabhängig von der Regelstudienzeit und inklusive 'Bildungsausländer'.																	
Quelle: Absolventen_FB03_2005_2010.xcl von Burkhard Stern																	
Studienfach	Abschluss / Studienart	2007								2010							
		Gesamt	männl.	weibl.	Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	Gesamt	männl.	weibl.	Fach gesamt	Fach männl. gesamt	Fach weibl. gesamt	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
Politikwissenschaft	Diplom	38	26	12						51	31	20					
	Magister	33	16	17						24	16	8					
					71	42	29	59%	41%	1	1	0	128	78	50	61%	39%
										52	30	22					
Soziologie	Diplom	14	3	11						37	16	21					
	Magister	11	5	6	25	8	17	32%	68%	9	4	5	48	21	27	44%	56%
										2	1	1					
Philosophie	Magister	1	0	1						4	3	1					
					1	0	1	0%	100%	6	3	3	10	6	4	60%	40%
Europäische Ethnologie	Magister	11	4	7	11	4	7	36%	64%	31	4	27	35	4	31	11%	89%
										4	0	4					
Völkerkunde	Magister	10	2	8	10	2	8	20%	80%	7	2	5	7	2	5	29%	71%
Alle Fächer					118	56	62	47%	53%				228	111	117	49%	51%

VIII. Promovierende

Promovierende des FB 03 für 2007, 2010 und 2011													
Eingeschriebene Promovierende nach Studienfächern im Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie*													
Quelle: Universitäre Studierendenstatistik von Adrian Silea; identisch mit Uni-Homepage: http://www.uni-marburg.de/profil/statistik/studizahlen													
Studienfach	Abschluss / Studienart	Stand WiSe 2007				Stand WiSe 2010				Stand WiSe 2011			
		Gesamt	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	Gesamt	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	Gesamt	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt
Politikwissenschaft	Promotion	50	20	60%	40%	64	24	63%	38%	67	29	57%	43%
Soziologie	Promotion	27	17	37%	63%	33	20	39%	61%	29	20	31%	69%
Philosophie	Promotion	9	0	100%	0%	20	5	75%	25%	17	4	76%	24%
Europäische Ethnologie	Promotion	19	15	21%	79%	18	14	22%	78%	23	17	26%	74%
Religionswissenschaft	Promotion	6	3	50%	50%	8	5	38%	63%	9	6	33%	67%
Völkerkunde	Promotion	3	2	33%	67%	6	5	17%	83%	7	4	43%	57%
Alle Fächer		114	57	50%	50%	149	73	51%	49%	152	80	47%	53%

* Die eingeschriebenen Promovierenden umfassen nur einen Anteil der tatsächlich Promovierenden, da eine Promotion auch ohne Einschreibung an der Universität angestrebt werden kann.

IX. Abgeschlossene Promotionen

Promotionen des FB 03 für 2007 und 2010											1-Jahres Zeitraum			
Definition											Vergleichswerte des Statistischen Bundesamtes für alle Fächer			
Quelle: Absolventen_FB03_2005_2010.xcl von Burkhard Stern											Quelle *			
Studienfach	Abschluss / Studienart	2007					2010 (abweichend von DFG-Zahlen!)					2008	2009	2010
		Gesamt	männl.	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	Gesamt	männl.	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt			
Politikwissenschaft	Promotion	10	8	2	80%	20%	4	3	1	75%	25%	Promotionen Dtl. insgesamt		
Soziologie	Promotion	5	4	1	80%	20%	5	1	4	20%	80%	25190	25084	25629
Philosophie	Promotion	1	1	0	100%	0%						Promotionen von Frauen		
Europäische Ethnologie	Promotion	4	3	1	75%	25%	2	1	1	50%	50%	10558	11067	11301
Religionswissenschaft	Promotion	1	1	0	100%	0%	1	0	1	0%	100%	Frauenanteil in %		
Völkerkunde	Promotion						1	0	1	0%	100%	42%	44%	44%
Alle Fächer		21	17	4	81%	19%	13	5	8	38%	62%			

* <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/BestandenePruefungenGruppen.html>

Abgeschlossene Habilitationen

Habilitationen des FB 03 in 5-Jahres-Zeiträumen												Vergleichswerte des Statistischen Bundesamtes für alle Fächer		
Definition												Quelle *		
Quelle: Habilitationen.xml von Burkhard Stern														
Studienfach	Abschluss / Studienart	2002-2006 (einschließlich)					2007-2011 (einschließlich)					2009	2010	2011
		Gesamt	männl.	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt	Gesamt	männl.	weibl.	Fach männl. % gesamt	Fach weibl. % gesamt			
Politikwissenschaft	Habilitation	1	1	0	100%	0%	4	1	3	25%	75%	Habilitationen Dtl. insgesamt		
Soziologie	Habilitation	0	0	0			0	0	0			1820	1755	1563
Sozialpädagogik	Habilitation	1	1	0	100%	0%	0	0	0			Habilitationen von Frauen		
Philosophie	Habilitation	1	1	0	100%	0%	1	1	0	100%	0%	433	437	398
Europäische Ethnologie	Habilitation	0	0	0			0	0	0			Frauenanteil in %		
Religionswissenschaft	Habilitation	0	0	0			0	0	0			24%	25%	25%
Völkerkunde	Habilitation	2	1	1	50%	50%	0	0	0					
Alle Fächer		5	4	1	80%	20%	5	2	3	40%	60%			

* <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/Habilitationen.html>